

# Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Schweizerische Armee

Die Armee an der «Paedagogica 73»

### Der «dipl. Sdt EMD»

Im Ausland, vor allem in den kommunistischen Oststaaten, ist die Armee zielgerichtet Gegenstand öffentlicher Verehrung und Verherrlichung, um sie als Hüter der Freiheit und im «Kampf gegen Imperialismus und Faschismus» dem Volke schmackhaft zu machen. Der Berichterstatter hatte kürzlich Gelegenheit, Filme der rumänischen Armee zu sehen, die Soldatenchöre, Ballettvorführungen der Armee und andere vom Staate geförderte Propagandaveranstaltungen zeigten, allein auf die Popularisierung der Armee ausgerichtet. Wir können uns die Reaktionen vorstellen, die aus dem Osten zugeneigten Linkskreisen kämen, würden unsere Theater, Opernhäuser und Konzertsäle so eindeutig in den Dienst der Verherrlichung der Armee gestellt.

Aus unserer Sicht ist festzustellen, dass man in der Schweiz auf dem Gebiete einer geschickten Public Relation eher zu wenig unternimmt. Auf der einen Seite fehlen die finanziellen Mittel, während auf der anderen Seite auch das Verständnis der zuständigen Stellen nicht immer vorhanden ist. Es war daher erfreulich, dass sich der Stab der Gruppe für Ausbildung, Sektion Lehrmethoden, vom 9. bis 14. Oktober in den Hallen der Schweizer Mustermesse mit einer Ausstellungsfläche von 432 Quadratmetern an der «Paedagogica 73» beteiligte. Wir sind der Meinung, dass sich die Armee vermehrt überall dort vorstellen sollte, wo sich wie in dieser Basler Ausstellung, Gelegenheit bietet, gekonnt Public Relations für die Armee zu machen, Anknüpfungspunkte dafür gibt es überall. Die Armeeschau stand unter dem Motto «Die vielen Fächer des dipl. Sdt EMD». Das war eine gute Idee, die sich in den verschiedensten Varianten sehr anschaulich ausgestalten liess. Gezeigt wurden die vielen Fächer und Stoffgebiete, welche jährlich rund 40 000 junge Männer erlernen müssen, bis sie als diplomierte Soldaten die Rekrutenschule verlassen. Gezeigt wurden auch die Anregungen und Methoden, um rationell die Instruktion in den Wiederholungs- und Ergänzungskursen zu gestalten. Zahlreich waren im Rahmen der Ausstellung die Möglichkeiten mit der programmierten Instruktion Bekanntschaft zu machen und sich somit selbst zu prüfen, wobei gar mancher Besucher feststellen musste, dass er gar vieles nicht mehr beherrscht, das heute von einem jungen Rekruten verlangt wird.

Anschaulich wurde — teilweise im Betrieb — gezeigt, dass auch die Miliz- und Berufsausbildner der Schweizer Armee, genau wie die führenden Privatunternehmen, die neuesten technischen Geräte verwenden, um den Unterricht rationell, anregend, anschaulich und einprägsam zu gestalten. Vom Film über die Tonbildschau bis zum programmierten Unterricht — der sich in der Armee «programmierte Instruktion» nennt — wurde eingehend dargelegt, wie unsere Armee auch auf diesem Gebiet mit der Zeit geht. Man wurde in der Ausstellung auch mit einem Aus-

bildungsproblem bekanntgemacht, das Schwierigkeiten bereitet und nur durch eine spezifisch militärische Lösung bewältigt werden kann. Ein Grossteil der militärischen Kenntnisse kann der Truppe nur indirekt, auf dem Wege über die sogenannte Simulation, vermittelt werden. So kann z. B. einem Fliegerabwehrsoldaten die Bedienung seiner Kanone nicht beigebracht werden, indem man ihn scharf auf Flugzeuge schiessen lässt. Trotzdem sind gerade für solche militärische Aufgaben — vor allem auch für die Panzerabwehr — gute Simultanlösungen notwendig. Dazu ist immer in Rechnung zu stellen, dass die militärische Ausbildung in relativ sehr kurzen Dienstzeiten abläuft, die es auf rationellste Art zu nutzen gilt. Es kam in der Armeeschau der «Paedagogica» sehr instruktiv zum Ausdruck, dass der Wehrmann der siebziger Jahre nicht einfach ein stur gedrillter Krieger ist, sondern zum mit modernsten Hilfsmitteln ausgebildeten «dipl. Sdt EMD» wird.

Wir möchten in diesem Zusammenhang der Hoffnung Ausdruck geben, dass es nicht allein bei dieser Ausstellung bleibt, sondern auch weitsichtig die notwendigen Mittel gesprochen werden, damit die an der «Paedagogica 73» gezeigten Einrichtungen und Möglichkeiten künftig in allen Stufen und in allen Waffengattungen, wie auch im Rahmen der ausserdienstlichen Tätigkeit zur Verfügung stehen. H. A.

### Die Armee an der «Paedagogica 73»

Zu den am meisten besuchten Ausstellungsständen an der «Paedagogica 73» gehörte der attraktive Pavillon der Armee. Auf 432 m<sup>2</sup> wurden die Besucher einlässlich über die vielfältigen Möglichkeiten und Methoden informiert, die zum Titel «dipl. Sdt EMD» führen.



(Photo Dierks, Basel)

### Herbstübung des Geb AK 3

Rund 21 000 Mann, 2900 Motorfahrzeuge und 500 Pferde sind vom 15. bis 18. Oktober 1973 während der grossen Manöver des Geb AK 3 im Einsatz gestanden. Die unter der Führung von KKdt Wille, Kdt Geb AK 3, stehende Herbstübung hat sich vorwiegend abgespielt im Raume der Kantone St. Gallen und Graubünden. Zwei Hauptziele sind angestrebt worden:

1. Erprobung der Zusammenarbeit zwischen einem ortsgelassenen und einem mobilen Verband, das heisst zwischen der Fest Br 13 (Kdt Br Burgunder) und der Geb Div 12 (Kdt Div Wick) und
2. Test des Verteidigungsdispositivs in einem Zweifrontenkrieg.

### Korpsübung FAK 2

30 000 Mann und 6000 Fahrzeuge sind vom 12. bis 14., beziehungsweise 17. November 1973 anlässlich der Korpsübung FAK 2 im Einsatz gewesen. Die Übungsleitung lag in den Händen von KKdt Wildbolz, Kdt FAK 2, und beteiligt waren die Mech Div 4 (Kdt Div Hüsey), Gz Div 5 (Kdt Div Trautweiler), Flab Rgt 2 und Fl St 8 ad hoc, ferner Stäbe und Truppen mehrerer Mobilmachungspolize. Die Korpsübung setzte sich zusammen aus mehreren Teilübungen mit für die Truppe wirkungsvollen Einsätzen und einigen Sonderübungen. Am dritten Übungstag ist die Truppe aus der Korpsübung «ausgeblendet» worden, während die Stäbe noch bis zum 17. November im Einsatz standen.

### Beiträge für armetaugliche Motorfahrzeuge

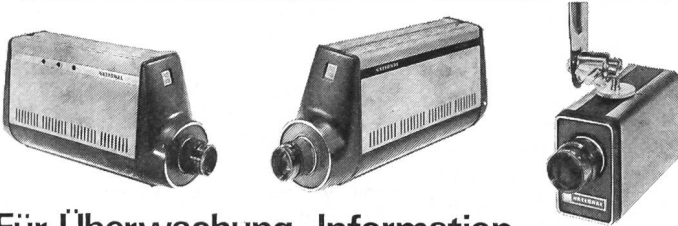
Der Bundesrat hat seinen Beschluss vom 5. Oktober 1970 über Beiträge für armetaugliche Motorfahrzeuge geändert. Er hat namentlich die Bundesbeiträge an Motorfahrzeuge mit Allradantrieb neu festgelegt. Die Anpassungen mussten vorgenommen werden, weil sonst der am 18. März 1970 zu diesem Zweck bewilligte Rahmenkredit von 30 Millionen Franken bereits vor Ende 1975 erschöpft sein würde. Der Rahmenkredit war damals für eine Anlaufzeit von vier bis sechs Jahren bewilligt worden. Bei einigen Kategorien nahmen die Gesuche einen derart bedeutenden Umfang an, dass die Minimaldauer der aus dem genannten Kredit gespiesenen Aktion ohne Korrektur der Beitragssätze nicht erreicht werden könnte. In Anbetracht der finanziellen Lage des Bundes ist aber an eine Erhöhung des Kredites nicht zu denken. Folgende Kürzungen mussten deshalb vorgenommen werden und treten am 1. November 1973 in Kraft:

- um 60% bei den Geländepersonenwagen Kategorie A 11;
- um 50% bei schweren und überschweren Geländelastwagen Kategorie A2 und A 4;
- um 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub>% bei den schweren Geländelastwagen Kategorie A 3.

### «Vogel Rock»

Am 31. Oktober 1973 wurde in Bern vor zahlreichen Gästen ein neuer Film mit dem Titel «Vogel Rock» vorgestellt, der den im Jahre 1962 entstandenen und heute nicht mehr aktuellen Film «Ziel Pilot» ersetzt, welcher der Werbung des Nachwuchses von Zivil- und Militärpiloten diente und sich speziell an die Jugend richtete. «Vogel Rock» wendet sich nicht nur an die junge Generation, sondern gleichzeitig an die breite Öffentlichkeit. Nebst der Sicherstellung eines zahlenmässig genügenden und qualifizierten fliegerischen Nachwuchses soll der Film einen positiven Eindruck über die Ausbildung und die Leistungen des Militärpiloten vermitteln und so auch zu einem positiven Gesamtbild unserer Flugwaffe und namentlich auch unserer Armee beitragen. Der Film beginnt mit der Untersuchung im fliegerärztlichen Institut und endet mit dem Einsatz einer Mirage-Patrouille. Er zeigt alle wesentlichen Bestandteile der Aus-

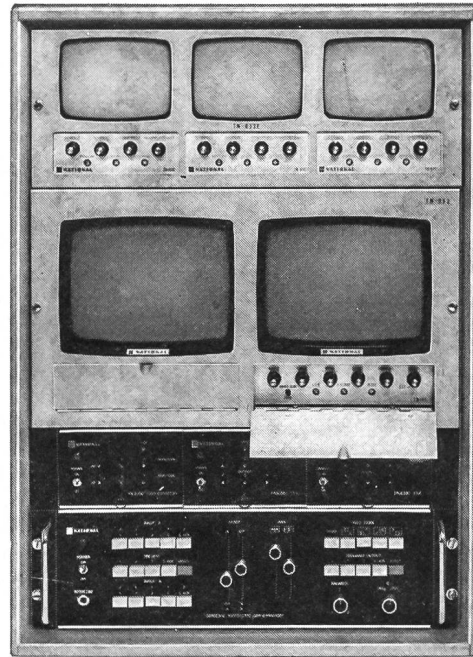
# National Closed Circuit - Fernseh-Anlagen



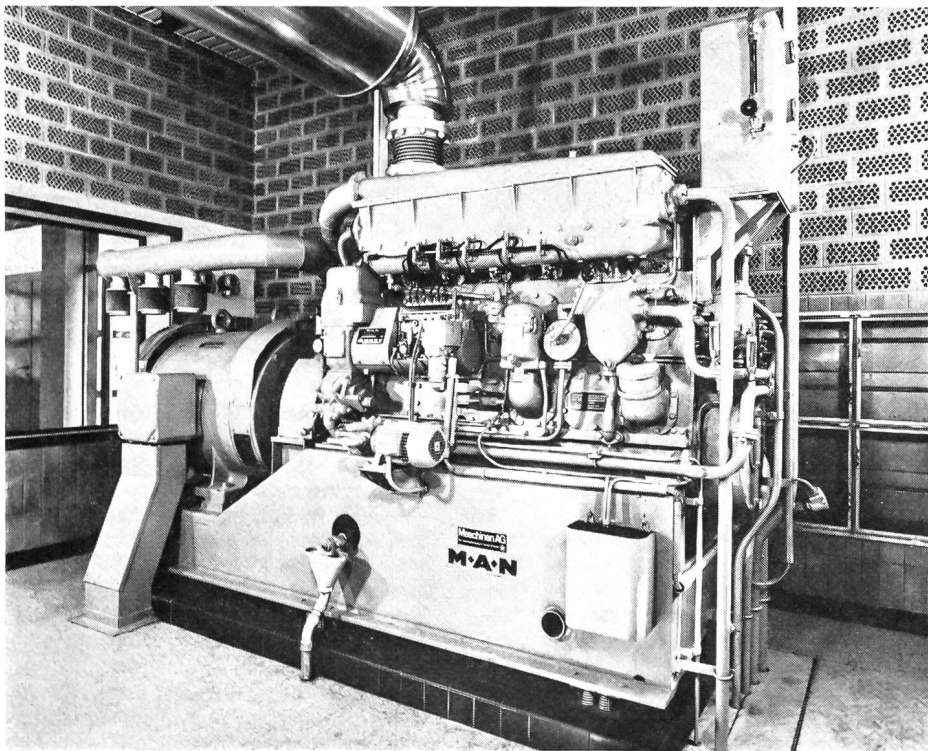
Für Überwachung, Information,  
Schulung, Medizin usw.

In Banken, Warenhäusern, Hotels,  
Spitälern, Schulen, Industrieanlagen usw.

- Einfachste Montage (innen und aussen)
- Unbeschränkt einsatzfähig
- Problemlose Bedienung
- Personalsparend
- Preisgünstig (kompl. Anlagen ab Fr.1985.--)



Unverbindliche Beratung und Unterlagen bei: JOHN LAY, 6002 LUZERN Tel. 041-23 44 55



**mtu**  
und  
**M·A·N**

**Dieselmotoren-  
Anlagen**

**Generalvertretung**



**Maschinen AG**

3001 Bern  
Nordring / Birkenweg 61  
Telefon 031 42 00 55

bildung: die Grundschulung auf dem Propellerflugzeug P-3 am Doppelsteuer bis zum ersten Soloflug; den grossen Schritt zum Düsenflugzeug; die formelle Ausbildung auf dem Vampire; den taktischen Einsatz im Verband mit dem Hunter bis zum Kampfauftrag mit Mirage-Flugzeugen. Der Zuschauer erhält in knapper Form Auskunft über die theoretische und praktische Ausbildung am Boden, wie technischer Dienst, Theorien, Sport usw. Da der Werdegang des Piloten zudem im Rahmen einer Fliegerschule dargestellt wird, ergibt sich ein tatsächliches Bild über die anspruchsvolle Arbeit, die Stimmung und das Programm der Militärpilotenlaufbahn.

Man hofft, mit diesem Film das Interesse an unserer Flugwaffe wieder vermehrt zu wecken. Dieses ist nach den Schwierigkeiten mit der Beschaffung neuer Kampfflugzeuge deutlich gesunken. Der Nachwuchs an Piloten ist heute insofern gefährdet, als nicht nur die Zahl der Anmeldungen sondern auch die Qualität der Bewerber zurückgegangen ist. P. J.

\*

### Die künftige Konzeption der Luftkriegführung

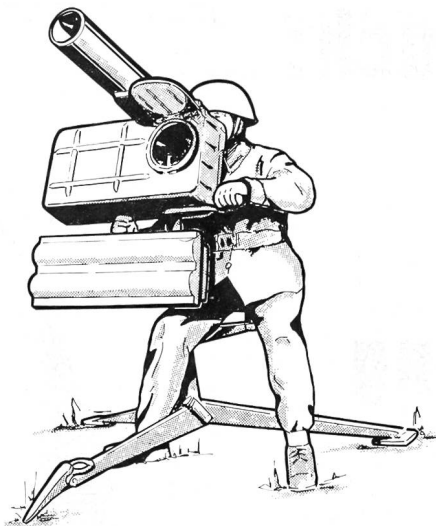
Anfang Oktober hat der Bundesrat dem Investitionsprogramm 1975 bis 1979 und dem Bericht über die künftige Konzeption der Luftkriegführung zugestimmt. Beide Dokumente stehen in Zusammenhang mit der Flugzeugfrage bzw. mit dem am 9. September 1972 getroffenen Entscheid, weder den amerikanischen Corsair noch den französischen Milan zur Beschaffung vorzuschlagen. Nach den bundesrätlichen Schlussfolgerungen ist im Rahmen des nächsten Investitionsprogramms bei den Flieger- und Fliegerabwehrtruppen in erster Priorität die bestehende Lücke im Raumschutz zu schliessen. Damit hat der Bundesrat die künftige Marschrichtung in der neuen Flugzeugsuche festgelegt. Was heisst nun Raumschutz? Im Reglement Truppenführung ist der Begriff wie folgt umschrieben: «Schutz der Erdtruppen durch Flugwaffe und Fliegerabwehr vor feindlicher Fliegerangriff in einem bestimmten Raum und während einer bestimmten Zeit.» Daraus ist ersichtlich, dass Raumschutz eine gemeinsame Aufgabe der Flieger- und Fliegerabwehrverbände ist.

Nach Lage der Dinge ist der Bundesrat bereit, im Rahmen des Investitionsprogramms die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, die den teilweise ungenügenden Flabschutz verbessern und die Beschaffung eines Raumschutzjägers ermöglichen sollen. Die notwendigen Summen werden aber nicht klein sein. Es wird dazumal am Parlament liegen, die verbalen Bekenntnisse für eine starke Verteidigungskraft in der Luft in die Tat umzusetzen. Ein Unterfangen, das angesichts der künftigen finanzpolitischen Lage des Bundes nicht leicht und vielleicht nicht populär sein wird. P. J.

\*

### Das Flab-Lenkwaffensystem RBS-70

In Stockholm wurde kürzlich das Projekt des Fliegerabwehr-Lenkwaffensystems RBS-70 (s. Bild) vorgestellt. Es handelt



sich um die Entwicklung einer leichten Kurzstrecken-Fliegerabwehr-Lenkwanne, welche von einem einzelnen Mann bedient werden kann. Die Schweiz beteiligt sich bekanntlich im Rahmen der Zusammenarbeit auf militärtechnischem Gebiet an diesem Projekt. Ein entsprechender Vertrag zwischen dem Materialamt der schwedischen Streitkräfte und der Gruppe für Rüstungsdienste ist im August dieses Jahres unterzeichnet worden. Träger der Entwicklung ist die Firma Bofors AB.

Wie erwähnt ist die RBS-70 eine leichte Kurzstrecken-Fliegerabwehr-Lenkwanne, welche sehr einfach zu bedienen ist. Der Schütze braucht das zu bekämpfende Ziel lediglich mit seinem Visier zu verfolgen. Dabei wird ein optischer Leitstrahl auf das Ziel gerichtet. Die Lenkwaffe folgt automatisch diesem Strahl bis ins Ziel. Die Lenkwaffe kann deshalb nur eingesetzt werden, wenn der Schütze direkte Sichtverbindung zum Ziel hat. Die Reichweite der Rakete beträgt 3 bis 5 km. Mit der Waffe können Ziele bis auf Bodenhöhe, also zum Beispiel landende Helikopter, bekämpft werden.

Die Feueinheit besteht aus dem Lenkgerät, der in einem Behälter untergebrachten Lenkwaffe und einem Stativ. Die Ausrüstung kann in Einzellasten aufgeteilt und getragen werden. Eine Feueinheit ist nach erfolgtem Transport und Ablad in 15 bis 30 Sekunden feuerbereit und kann den ersten Schuss 5 Sekunden nach Zielerfassung abgeben.

Um gegen schnell fliegende Ziele eine bessere Wirkung zu erzielen, können eine oder mehrere Feueinheiten an eine Radarstation angeschlossen werden, welche den Luftraum überwacht, Ziele entdeckt, verfolgt und Daten über ihre Flugbahnen an die Bedienungsmannschaften der Feueinheiten weiterleitet.

Die Lenkwaffe selbst misst rund 1,3 m in der Länge und 10,6 cm im Durchmesser. Sie wiegt rund 15 kg und wird durch ein Starttriebwerk gestartet, das ausgebrannt ist, bevor die Lenkwaffe das Rohr verlassen hat. Der Startmotor trennt sich vom übrigen Flugkörper wenige Meter nach dem Austritt ab und fällt zu Boden. Der Flugkörper wird sodann vom Marschtriebwerk auf Überschallgeschwindigkeit beschleunigt. Die Ruder und Stabilisationsflügel, die im Behälter zusammengeklappt sind, werden sofort nach Verlassen des

Abschussrohres in die richtige Lage gebracht. An der Spitze der Lenkwaffe befinden sich ein Aufschlagzünder und ein Annäherungszünder. Im hinteren Teil der Lenkwaffe ist der Empfänger für die Leitstrahlsignale und ein Rechner, der die empfangenen Signale in Ruderbefehle umwandelt, so dass die Lenkwaffe automatisch dem Leitstrahl folgt.

Das RBS-70-System ist so ausgelegt, dass es folgende wichtige Eigenschaften aufweist:

- gute Wirkung gegen Flugzeuge der achtziger und neunziger Jahre;
- grosse Überlebenswahrscheinlichkeit, da das System sich leicht im Gelände tarnen lässt und schwer aus der Luft zu beobachten ist, und da es nur sehr schwer mit den heute bekannten Mitteln gestört werden kann;
- einfache Aufstellung und schnelle Gefechtsbereitschaft, was einen Einsatz mit allen beweglichen Armeeverbänden erlaubt;
- Miliztauglichkeit durch einfache Bedienung und kurze Ausbildungszeit;
- niedrige Ausbildungskosten dank des Simulators;
- günstige Beschaffungskosten, wodurch eine grosse Anzahl Feueinheiten für einen gegebenen Kreditumfang beschafft werden können. P. J.

\*

### Abschied von der Waffengattung

Weil die Einheiten der Kavallerie seit dem Auflösungsbeschluss ohne jede Formalität direkt vom Sattel in die Schützenpanzer hineinbefohlen wurden, hat sich das Dragoner-Regiment 1 etwas Besonders einfallen lassen. Dieses stolze, zweisprachige Regiment muss am 3. Dezember nächsthin zum Umschulungskurs einrücken. Bevor es auf diese Weise sang- und klanglos aus der Orde der bataille und von der Bildfläche verschwand, hat sich das Regiment vergangenen 4. November in Avenches nochmals feldmarschmässig besammelt und nach einem beeindruckenden Defilee vor einer imposanten Zuschauerkulisse von seinen Pferden und damit auch von seiner Waffengattung Abschied genommen. Zuvor haben die 800 Offiziere, Unteroffiziere und Dragoner in demokratischer Abstimmung beschlossen, diese ausserdienstliche (und vom EMD bewilligte) Übung durchzuführen. Wir beglückwünschen den Kdt Drag Rgt 1, Oberst A. Meier, Sursee, und die Angehörigen des Regiments zu dieser einmaligen Leistung, und wir hoffen, dass sich der demonstrierte, ausgezeichnete Waffengeist auch in Zukunft bewähren und offenbaren möge.

\*

### Einweihung Militärspital Disentis

Am 10. Oktober 1973 wurde beim Kloster Disentis das neuerstellte Militärspital eingeweiht. Es wurde in Verbindung mit dem Gymnasium des Klosters Disentis erstellt und ist die vierte Anlage der Armee des gleichen Typs.

Das Militärspital besteht aus einem Normoperationstrakt mit Operationssälen, Laboratorien, Röntgenanlage und Frischoperiertenstationen. Er wird ergänzt durch eine Spitalapotheke und Fabrikationsmög-

# Das aktuelle Buch:

## Paul H. Hess: Personalführung wird kontrollierbar

Nicht nur ein Buch für zivile Geschäftsleiter, Personalchefs und Vorgesetzte, sondern auch ein Buch für militärische Führer und Chefs, welche um einen modernen Führungsstil bemüht sind. — Ohne jemals den Boden der Realität zu verlassen, umschreibt Paul H. Hess in überzeugender Art, wie bei geschickter Führung dank einem aktiven und positiven Verhalten aller Beteiligten ungeahnte Energien freigelegt werden können. Die eindrücklich aufgezeigten Möglichkeiten regen zur unmittelbaren Tat an. Die im modernen Führungsstil enthaltene intensive Förderung der Persönlichkeit sowie die fortschreitende Entwicklung der Wehrmänner zu Spezialisten führen auch im Militär — sinngemäss angepasst — zu der in diesem Buch propagierten «Kaderschulung für alle». — Die Verbindung zwischen den einzelnen Fragen geht über den zentralen Punkt: die Geisteshaltung der Vorgesetzten und jedes einzelnen Angehörigen der Einheit. Begriffe wie Disziplin, Zusammenarbeit, Partnerschaft und Mitspracherecht nehmen Gestalt an und können nunmehr besser gelehrt, angewandt und kontrolliert werden. — So urteilte die *Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift*

---

Durch Ihre Buchhandlung erhältlich  
126 Seiten, Leinen Fr. 18.—

# Verlag Hans Huber



lichkeit für Arzneimittel. Die Bettenstationen werden im Einsatzfall in den Schultrakten des Klosters eingerichtet.

Dieses Bauwerk schafft die Möglichkeit für den rationellen Einsatz von Sanitätsformationen und verbessert damit nicht nur die sanitätsdienstliche Versorgung der Truppe, sondern auch der Zivilbevölkerung in einem Katastrophenfall. P. J.

### 30 Jahre beim SV-Service

Anlässlich seiner Bürgenstock-Arbeitstagung für das leitende Personal konnte der SV-Service (Schweizer Verband Volksdienst) fünf Leitern von Verpflegungsbetrieben für treue Dienste während 30 Jahren danken. Unter diesen langjährigen Mitarbeitern der grössten schweizerischen Organisation für Personalverpflegung in Industrie und Verwaltung, auf Waffenplätzen, in Schulen und Altersheimen, befanden sich Alice Benz von der Soldatenstube Aarau und Werner Moser von der Kaserne der Luftschutztruppe in Wangen an der Aare.



Alice Benz

trat am 1. Juli 1943 in die *Soldatenstube Aarau* ein und stellte dort während dreier Jahrzehnte ihre Kraft uneigennützig zur Verfügung. Als rechte Hand der Leiterin half sie überall mit und sorgte sowohl für die Herstellung von guten, preiswerten Backwaren wie auch für das Wohl der Gäste. Seit dem 1. Januar 1970 trägt Fräulein Benz die Verantwortung für den Betrieb und setzt alles daran, als «Soldatenmutter» ihre Gäste gut zu bedienen, sei es in der heimeligen Stube oder im gepflegten Garten. Deshalb wird sie allseits sehr geschätzt.

#### Werner Moser

war leider während der Arbeitstagung des SV-Service nicht abkömmlich und konnte seine Ehrung nicht persönlich entgegennehmen. Er trat im März 1942 als Koch in den Dienst des SV-Service und arbeitete in verschiedenen Betrieben in Altenrhein, Basel und Andermatt. Im Jahre 1966 übernahm er mit seiner Frau die Leitung der Kantine Schappe-TEX in Gröllingen. Im ver-

gangenen Dezember wechselte das Ehepaar nach Wangen an der Aare, wo die beiden nun die *Militärkantine und das alkoholfreie Café Fischermatt* mit grosser Umsicht betreiben.

### Neuer Militär- und Luftattaché in Washington und Ottawa

Am 9. November 1973 hat als Nachfolger von Oberst i GSt Karl Erny, der in den Ruhestand trat, *Oberstlt i GSt Ernest Kühni*, geboren 1928, von Langnau im Emmental, Instruktionsoffizier der Artillerie, die Aufgabe eines Militär- und Luftattachés in Washington und Ottawa, mit Sitz in Washington, übernommen. P. J.

(Wir wünschen Oberst i GSt Karl Erny alles Gute und danken ihm aufrichtig für die Sympathie, die er unserer Zeitschrift immer entgegengebracht hat. H.

### Neuer Direktor der Abteilung der Militärwerkstätten

Der Bundesrat hat am 10. Oktober 1973, dipl. Masch.-Ing ETH Fritz Dannecker, geboren 1918, von Zürich, als neuen Direktor der Abteilung der Militärwerkstätten bei der Gruppe für Rüstungsdienste gewählt. Er tritt die Nachfolge des am 1. Juni 1973 als Direktor der Technischen Abteilung der Gruppe für Rüstungsdienste gewählten dipl. Ing. Ulrich Lanz an. Fritz Dannecker schloss seine Studien an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich mit dem Diplom eines Maschineningenieurs ab und hatte seither verschiedene leitende Positionen inne. P. J.

### Mutationen im EMD

Der Bundesrat hat Hansjörg Müller, von Basel und Hindwil AR, als Sektionschef (Personalchef) bei der Kriegsmaterialverwaltung gewählt.

Auf den 1. Januar 1974 hat das Militärdepartement zum neuen Oberexperten der pädagogischen Rekrutenprüfungen René Zwicky, Schulinspektor, Bern, ernannt. Er tritt die Nachfolge des auf Ende Jahr aus Altersgründen zurückgetretenen bisherigen Oberexperten Erich Hegi, Alt-Schulinspektor, Wabern bei Bern, an.

Nachfolger des ebenfalls auf dem 31. Dezember 1973 aus dem Prüfungsstab der pädagogischen Rekrutenprüfungen ausscheidenden Adjunkten französischer Sprache, Charles Duchemin, ancien Conseiller d'Etat, Avully-Genf, wird François Rosten, Schulinspektor in Lausanne. P. J.

#### In memoriam

**In Ausübung dienstlicher Pflichten haben ihr Leben verloren die Wehrmänner**

**Wm Linart Meng (31) aus St. Moritz-Bad,  
Füs Mario Tschaler (28) aus Savognin,  
Füs Willi Moser (23) aus Thusis und  
Pi Thomas Jaberg (27) aus Effretikon.**

**Ehre dem Andenken dieser Kameraden.**

## Mensch im Mittelpunkt

### Die Qualifikation (9)

Die systematische, periodisch durchzuführende Qualifikation des Kadern und der Mitarbeiter ist eines der wirksamsten und folgerichtigsten Führungsmittel sowohl in der Wirtschaft als auch in der Armee. Zugleich kommt sie dem unbedingten Anspruch jedes Mitgliedes einer Arbeitsgemeinschaft nach, gerecht, objektiv und umfassend beurteilt zu werden.

Es ist jedoch sonderbar, dass gerade dieses Führungsinstrument oft unglücklich eingeführt, falsch verstanden und nicht seinem effektiven Zweck entsprechend angewendet wird. Anstatt das Arbeitsverhältnis zu verbessern, verursacht es hin und wieder Missbehagen, Tränen, Enttäuschungen, rote Köpfe, Apathie und sogar Hass. Wie ist dies möglich?

Der Hauptgrund dieses unglückseligen Verlaufs liegt darin, dass die Endphase eines längeren Prozesses überbetont wird. Dem Ende kommt eine isolierte Bedeutung zu, als ob es keinen Anfang und keine Vorgeschichte gäbe. Kein Wunder, dass dieses vorzügliche Führungsinstrument weder vom Qualifizierenden noch vom Qualifizierten in seiner Ganzheit erfasst wird. Die Leute sehen nur das Qualifikationsblatt mit den ewig umstrittenen Bewertungskriterien, den problematischen Punkten, den unterstrichenen Eigenschaftswörtern «sehr gut», «gut», «mittel», «genügend» und «ungenügend» — und sie denken an die peinliche Atmosphäre bei der Mitteilung einer Bewertung, die nicht nach den Erwartungen des Qualifizierten ausgefallen ist.

Am Anfang stehen nicht die Qualifikationsformulare sondern die Anstellung, die Aushebung, die Aufnahme in einen Kurs oder eine Schule. In jenem Moment werden die mit der Aufgabe zusammenhängenden Anforderungen in bezug auf Ausbildung, Bildung, Erfahrung, Fähigkeiten, Charakter und körperliche Konstitution gestellt. Diese Kriterien werden ausführlich und bestimmt besprochen, bilden sie doch die entscheidenden Faktoren für einen wichtigen Entscheid. In irgendeiner Form liegt eine Stellen- oder Aufgabenbeschreibung vor, nach der die Auswahl getroffen wird. Beide Partner wissen von Anfang an, auf welche Voraussetzungen es ankommt und welchen Anforderungen die grösste Bedeutung (Gewichtung) zukommt. Nur aufgrund dieser Ausgangslage ist der Vorgesetzte imstande zu kontrollieren, ob sich die Leistungen und das Verhalten seines Partners im Rahmen der Anforderungen bewegen, wo er nachhelfen, loben oder Kritik anbringen soll. Qualifizieren heisst führen und zwar zu jeder Stunde und an jedem Tag und nicht erst beim Ausfüllen des Bewertungsblattes. Der Chef wird systematisch gezwungen, besser zu beobachten, besser zu kennen, besser zu verstehen, besser zu helfen, was nichts anderes heisst, als seinen Vorgesetztenpflichten konkret nachzukommen. Diese tägliche Qualifikation muss offen und verständnisvoll erfolgen; sie ist die unumgängliche Führungskleinarbeit des Vorgesetzten. Damit jedoch über vermeintliche